



P R E S S E I N F O R M A T I O N

Jubiläum für eine Institution

Am 15. Januar wird das Übersee-Museum Bremen 125 Jahre alt

Bremen, 12. Januar 2021: Heute vor 125 Jahren feilte der Zoologe Prof. Dr. Hugo Schauinsland vermutlich gerade an einem wichtigen Dokument – seiner Rede zur Eröffnung des „Städtischen Museums für Natur-, Völker- und Handelskunde“, jetzt Übersee-Museum Bremen. Der Gründungsdirektor plante Großes. Unter dem Leitgedanken „die ganze Welt unter einem Dach“ sollten die Ausstellungen seines Hauses ab dem 15. Januar 1896 Wissenschaftler*innen wie interessierte Laien gleichermaßen ansprechen und Wissenswertes rund um Kultur und Naturräume fremder Länder wie Kontinente vermitteln. Ziele, die seither nicht an Aktualität verloren haben. „Faszination. Ferne.“ – so heißt es heute im Übersee-Museum während hinter den Kulissen bereits innovative Konzepte entstehen, mit denen das Haus auch künftig Maßstäbe in Sachen Wissensvermittlung setzen will.

Denn innovativ waren seinerzeit bereits die Ansätze Hugo Schauinslands. So konnten Besucher*innen Flora und Fauna ferner Länder unter anderem in Lebensraumszenierungen, den so genannten „Dioramen“ entdecken. Bis heute gehören diese zu den Publikumslieblingen im Haus. Eines der Dioramen zeigt zum Beispiel Brückenechsen vor ihrem Bau. Es war Hugo Schauinsland selbst, der die Tiere 1896 im Rahmen einer seiner Sammelreisen von Stephens Island, einer Insel bei Neuseeland, mit nach Bremen brachte. Anhand seiner Zeichnungen und Notizen entstand im Museum dann die dazu passende Vitrine, die den Lebensraum der heute geschützten Echsen darstellt. Für die Wissensvermittlung setzte der Gründungsdirektor vor allem auf das Zusammenspiel der Sparten Völker-, Handels- und Naturkunde. „Es ist diese Interdisziplinarität, die das Übersee-Museum bis heute zu etwas Besonderem macht“, erläutert Prof. Dr. Wiebke Ahrndt, aktuelle Direktorin des Hauses. Doch auch darüber hinaus sei es dem Museumsteam immer wieder gelungen, bedeutende Akzente zu setzen. Dazu gehört etwa der Bau von Aquarium und Terrarium, die bis in die 1970er Jahre hinein Bestand hatten. Bundesweit Aufsehen erregte überdies die Einrichtung eines Kindermuseums in den 1950er Jahren, ebenso wie Ende der 1990er Jahre die Eröffnung des ersten Schaumagazins in Deutschland – „Übermaxx“ genannt. Ein weiterer Meilenstein: 2019 hielt die Dauerausstellung „Spurensuche – Geschichte eines Museums“ Einzug in das Haus. „Darin setzen sich die Kolleginnen und Kollegen kritisch mit der Vergangenheit des Hauses und seiner Sammlungen auseinander“, erläutert Wiebke Ahrndt. Woher stammen die Exponate? Wie wurden sie bisher gezeigt? Die Ausstellung gibt den Themen Sammlungserwerb wie Präsentationsformen Raum und zeigt neueste Ergebnisse der museumsinternen Provenienzforschung zur Kolonialzeit und der NS-Zeit.

Die Weichen für kommende Jahrzehnte stellen

„Doch dabei können und möchten wir es nicht bewenden lassen“, betont Wiebke Ahrndt. So sei die Digitalisierung aktuell eines der bewegenden Themen im Haus. „Gerade Corona hat uns noch einmal gezeigt, dass Online-Formate ein guter Weg sind, mit unserem Publikum in Kontakt zu treten und zu bleiben. Hier sammeln wir weiter Erfahrungen und stellen auf unserer jüngst überarbeiteten Website inzwischen einiges zur Verfügung.“ Ein weiteres Beispiel seien Sammlungsinformationen, die derzeit in umfangreichem Maße digitalisiert und online zugänglich gemacht würden, um dann weltweit – etwa mit Menschen aus Herkunftsgesellschaften – an Museumsbeständen arbeiten zu können. „Das ist etwas, das im Zuge der Neukonzeption unserer Ozeanien-Ausstellung erstmals eine sehr große Rolle spielen wird“, kündigt Wiebke Ahrndt an. So wird eine rein virtuelle Ausstellung mit Wissenschaftler*innen aus Samoa konzipiert werden. „Ihre Interpretation zu Objekten, ihre Sichtweisen in die Arbeit einzubeziehen, ist uns ein

wichtiges Anliegen“, erklärt Wiebke Ahrndt. Die Ergebnisse des Projektes sollen später auch im Haus selbst erlebbar sein.

Von zuhause aus dabei sein: Angebote zum Museumsjubiläum

125 Jahre Übersee-Museum – Impro-Interview mit Peter Lüchinger und Wiebke Ahrndt

Am 15. Januar 1896 öffnete das Übersee-Museum, damals unter dem Namen „Städtisches Museum für Natur-, Völker- und Handelskunde“, erstmals seine Pforten. Prof. Dr. Hugo Schauinsland, der Gründungsdirektor des Museums, hielt in einer feierlichen Eröffnungsrede seine Vision für das zukünftige Museum fest. 125 Jahre später wird nun kritische Bilanz gezogen: Der Schauspieler Peter Lüchinger schlüpft in die Rolle des Hugo Schauinsland und will in einem Impro-Interview von der jetzigen Museumsdirektorin Prof. Dr. Wiebke Ahrndt wissen: "Welche Ideen haben mich eigentlich überlebt?" Kommen Sie online am Bildschirm mit auf einen Spaziergang durch Raum und Zeit! Das Impro-Interview zum 125-jährigen Jubiläum wird am 15. Januar 2021 auf der Website www.uebersee-museum.de veröffentlicht.

Eine Zeitkapsel für das Jahr 2046: Ab in die Zukunft - zumindest gedanklich.

Zum 125-jährigen Jubiläum möchte das Übersee-Museum gern von der Öffentlichkeit, von Besucher*innen, Wegbegleiter*innen und Mitarbeiter*innen wissen: "Was wünschen Sie sich vom Museum in den nächsten 25 Jahren?" Einreichungen dazu finden nach Sichtung Eingang in eine Zeitkapsel, die zum Ende des Jubiläumjahres verschlossen und im Museum deponiert wird, um sie am 15. Januar 2046 anlässlich des 150. Jubiläums wieder zu öffnen. Dann wird sich herausstellen: Was haben sich die Menschen vor 25 Jahren vom Übersee-Museum gewünscht? Und die zukünftigen Museumsmacher*innen werden reflektieren: Was blieb Wunsch, was ist Realität? Wünsche für die Zukunft können per Mail an zeitkapsel@uebersee-museum.de gesendet oder – sobald das Museum wieder geöffnet ist – auch persönlich vor Ort abgegeben werden.

Kontakt

Übersee-Museum Bremen
Kerstin Schnaars/ Charlotte Altenmüller
Bahnhofsplatz 13
28195 Bremen

presse@uebersee-museum.de
0421 160 38 105
www.uebersee-museum.de